

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Im Unterland

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

eine ganz köstlich erfrischende und belebende — die Brust weitet sich und ihr zieht in vollen Zügen die wundervolle Seeluft ein. Ja, ihr könnt's, wenn es euch so geht, aus tiefstem Herzen bedauern, daß das Ende der Fahrt so rasch herankommt. Der Felsen hebt sich höher und höher, und wie lange währt's, bis ihr das ganze Inselchen in seinem überraschenden Farbenspiel deutlich vor euch habt:

„Grön is dat Land, — Roth is de Kant, — Witt is de Sand — Dat is de Flagg van 't hillige Land.“

Die Salutschüsse don-
nern euch bewillkommend
entgegen, und euer Schiff läßt
den Anker fallen. Zur Rech-
ten streckt sich die „Düne“
hin, der Badestrand, mit
seinen Thälern und Schluchten
zwischen den bis zu siebzig
Fuß ansteigenden Höhen, grün
von dem reichlich dort wach-
senden Sandhafer und wieder
silberweiß auf den Streben
des weichen Sandes. Unter
euch ein tiefblauer Seearm,
der die „Düne“ von der
Insel trennt, links das grüne
„Unterland“, wo zahlreiche
Häuser, groß und klein, ganze
Straßen bilden und hie und
da auch wohl ein paar Bäume
ihr Dasein fristen, und end-
lich darüber sich erhebend der
Felsen, mit der Treppe zum
„Falm“ und dem „Ober-
lande“ hinauf, mit seiner
mächtigen Wand, an der sich
rings um die Insel her jede
Schicht erkennen und unter-
scheiden läßt durch den Wechsel
von fast rothem Braun und
ins Graue spielendem Grün
— wir müssen's schon wieder-



„Im Unterland“.

Ueberfahrt möglicherweise ganz hübsch durchgeschüttelte, aus anspruchsvollen Weltleuten zu sehr demüthigen Menschen-
kindern umgewandelte Fremdenschaar, in Gestalt und Haltung, in Miene und Ausdruck Gelegenheit zu interessanten
Studien und höchst instruktiven oder originellen Beobachtungen bietet.

Heut aber danket ihr also noch eurem Gott, wenn ihr diese Revue, ohne gar zu hart mitgenommen zu werden,
endlich überstanden habt und nun ein Unterkommen suchen dürft in einem Gasthofs, einem Logir- oder Privathause,
womöglich, trotz der für manchen höchst beschwerlichen Treppe, schon der besseren Luft und der weiteren Aussicht wegen,

holen: alles in allem ein
Wechsel von Farben, wie man
ihn kaum irgendwo sonst so
scharf, so originell, so über-
raschend und so hart an ein-
ander in der Natur wieder
finden dürfte.

Vom Schiff befördern
euch die Böte ans Land und
alsbald betretet ihr die be-
kannte „Lästerallee“ und zieht
zwischen den ausgespannten
Striden hübsch langsam und
„anschaulich“ unter den neu-
gierigen Blicken und guten
oder schlechten Wißen der
werthen Badegesellschaft dahin
— eine „Anstie“, wie ihr
heut erklärt, die euch halb
kindisch, halb unleidlich und
ganz und gar ungezogen er-
scheint, und in die ihr ein
paar Tage später selber mit
allem Vergnügen hineinfallt.
Denn was wollt ihr am Ende?
Ueberfluß an Unterhaltung
und Zerstreuung gibt es hier
ebenso wenig wie auf ande-
ren ähnlichen Plätzen, und
es läßt sich auch gar nicht
leugnen, daß so eine neu
eintreffende, während der